

Herr Knorz, Leiter des Ordnungsamtes, berichtet zur aktuellen Asylbewerbersituation in Radevormwald anhand einer Powerpointpräsentation. (siehe Informationsvorlage)

Zurzeit ist keine Prognose über den Zugang neuer Asylbewerber möglich.

Herr Knorz bittet Frau Riesenbeck, Diplom-Sozialarbeiterin im Bereich Asyl und Ehrenamtskoordinatorin, sich kurz vorzustellen.

Frau Riesenbeck erläutert, dass es ein Ziel der Stadtverwaltung ist, die Mitwirkenden in der Flüchtlingshilfe zu vernetzen und die ehrenamtlich Engagierten zu unterstützen.

Zunächst wurde ein runder Tisch einberufen, an dem Vertreter aller Vereine Verbände, Ehrenamtsinitiativen und Religionsgemeinschaften teilgenommen haben. Daraus hat sich dann der Lenkungskreis gebildet, dem die Aufgabe übertragen wurde, die ehrenamtliche Flüchtlingshilfe, Projekte und Ideen zu strukturieren. Die Mitwirkenden dort bilden die Teilnehmer des runden Tisches ab und sollen als Multiplikatoren fungieren.

Frau Riesenbeck ist, gemeinsam mit ihrem Kollegen Herrn Michaelis, AnsprechpartnerIn für die Ehrenamtlichen, die sich mit Fragen, Anregungen und Ideen an sie wenden können.

Frau Sabine Danowski fragt, ab wann die Kinder der Asylbewerber schulpflichtig sind.

Herr Knorz erläutert, dass dies mit dem Tag der Zuweisung so ist. Es gibt in den meisten Schulen Integrationsklassen. Lehrmaterial wird zur Verfügung gestellt.

Herr Rolf Schäfer fragt, ob auch alle zur Schule angemeldet sind. Dies wird von der Stadtverwaltung bestätigt.

Herr Schäfer fragt weiterhin, ob sich die Klassenstärken erhöhen. Bisher hat eine relativ gleichmäßige Verteilung stattgefunden und der Verwaltung ist nicht bekannt, dass die Klassengrößen zu groß werden.

Herr Schäfer fragt nach der Wohnraumsituation. Herr Knorz schildert, dass die Färberstraße und der Siedlungsweg bezüglich Neuanmietung im Gespräch sind. Nachdem kürzlich der Investor gewechselt hat, gibt es erneut konkrete Verhandlungen.

Herr Dr. Weber stellt fest, dass die Stadtverwaltung jetzt bei ca. 400 Asylbewerbern mit vier Sozialarbeitern tätig ist und fragt, wie das denn, bei einer bisher angenommenen Zahl von ca. 800 Flüchtlingen bis Ende des Jahres, mit dem Personal aussieht.

Herr Mans betont, dass die Stadt zurzeit sehr gut aufgestellt sei, und dass die doppelte Zahl der Flüchtlinge nicht die doppelte Zahl an Mitarbeitern bedeute.

Frau Anke Schröder erklärt, dass die Stadt im Moment keine verlässliche Zahl zu den Zuweisungen prognostizieren kann. Sie gibt weiter an, dass die Fallzahlen auch in anderen Aufgabenbereichen, wie z.B. in der Grundsicherung oder im Wohngeld, stetig steigen und die Stadt auch da gefordert ist. Die Kollegen seien aber sehr motiviert und engagiert und man sei guten Mutes, dass auch bei steigenden Fallzahlen die Aufgabenerfüllung in allen Bereichen möglich ist.

Herr Christian Viebach merkt an, dass die Entwicklung im Asylbereich nicht absehbar ist und keiner weiß wie die Kommunen zukünftig finanziert werden. Er ist sicher, dass sich künftig etwas ändern muss, weil die Belastung für die Städte zu groß ist.

Er fragt nach, was sei, wenn die Verhandlungen mit dem Investor für die Färberstraße und den Siedlungsweg nicht positiv verlaufen. Herr Knorz erklärt, dass es keine Anzeichen dafür gibt, dass sich der Investor aus den Verhandlungen zurückziehen will, und dass es sich insgesamt positiv darstellt. Es sind noch Preisverhandlungen bei den Standards zu führen.

Herr Viebach möchte das Thema im nichtöffentlichen Teil der Sitzung noch einmal aufgreifen.

Des Weiteren meint Herr Viebach, dass die Ehrenamtskoordination jetzt wohl gut aufgestellt sei.

Herr Detlef Förster merkt an, dass die Asylbewerber ja zunächst den Wohnraum von der Stadt zur Verfügung gestellt bekommen und er fragt, was dann nach der Anerkennung des Asylverfahrens sei.

Frau Anke Schröder erklärt, dass sie nach dem Anerkennungsverfahren aus der Zuständigkeit der Stadtverwaltung herausfallen und Kunden des Jobcenters werden. Sie müssen sich dann auch eine eigene Wohnung suchen und anmieten.

Sie erklärt, ein besonderes Ziel der Arbeit im Bereich Asyl ist, die Flüchtlinge auf das Leben vorzubereiten, sprich auf die Wohnungssuche, Arbeitssuche etc.

Eine aktive Betreuung erfolgt nach der Anerkennung nicht mehr.

Herr Rolf Schäfer merkt an, dass es ca. 4-5 Jahre dauert, bis die Asylbewerber in den Arbeitsmarkt integriert sind.